

Antrag für das Otto-Brenner-Recherchestipendium

Der deutsche Leistungssport:

Herrsche und teile mit 130 Millionen Euro

Struktureller Machtmissbrauch durch den Deutschen Olympischen Sportbund, höfische Verhältnisse und Misswirtschaft sind an der Tagesordnung – um Transparenz in der Deutschen Spitzensportförderung wird seit Jahren vergeblich gerungen.

Arbeitshypothese

Die Verwendung von Steuergeldern im deutschen Leistungssport ist höchst intransparent. Wie die zuletzt rund 132 Millionen Euro Sportförderung pro Jahr durch das Bundesinnenministerium (BMI) verteilt werden, ist nur schemenhaft bekannt; zwischen Ministerium, Deutschem Olympischen Sportbund (DOSB) und den Fachverbänden bestehen strukturelle Abhängigkeiten, bei denen sich BMI und DOSB durch gezielte Unterformalisierung der Verteilungsschlüssel und Intransparenz der Vergabeentscheidungen Handlungsspielräume offen halten, um kritische Verbände abzustrafen und Loyalität zu belohnen.

Durch die Veröffentlichung aller Haushaltszahlen und Vereinbarungen mit Hilfe des Informationsfreiheitsgesetzes wollen wir mögliche Abhängigkeiten, Machtmissbrauch und Vetternwirtschaft aufzeigen. Außerdem wollen wir alle Förderanträge und Prüfberichte des deutschen Leistungssports öffentlich machen, um gegebenenfalls Fälle von Verschwendung und Veruntreuung von Steuergeld sowie Korruption öffentlich zu machen.

Im Sport dürften sich besonders viele Fälle finden. Unser Vorhaben bezieht sich auf die Jahre 2004 bis 2011 – wir wollen damit zwei Olympiazyklen abdecken, wobei ins Jahr 2006 zudem die Zusammenführung des Nationalen Olympischen Komitees (NOK) und des Deutschen Sportbundes (DSB) zum DOSB fällt. Unsere erste ernsthafte Anfrage, in der wir uns auf das IFG berufen, hat beim zuständigen Abteilungsleiter im BMI offenbar zu äußerster Sorge geführt: Er bot uns als Verhandlungsmasse bereits die seit Jahren trotz immensen politischen Drucks verschlossen gehaltenen Zielvereinbarungen zwischen DOSB und den Fachverbänden an, falls wir bereit wären, unseren Antrag fallen zu lassen.

Das wollen wir nicht tun, und beantragen deshalb dieses Recherchestipendium.

Detaillierte Projektskizze

„Wenn wir Probleme haben in der Familie, dann gehen wir doch nicht zu anderen, dann lösen wir die Probleme in der Familie.“ Ein von FIFA-Chef Joseph Sepp Blatter gern verwendetes Zitat aus der Mafia-Szene passt auch auf den deutschen Sport. Der organisierte Sport in Deutschland pocht auf seine Unabhängigkeit, er will als DOSB autonom entscheiden und gibt seit Jahrzehnten besonders zu seiner Finanzierung so gut wie keine Informationen nach draußen. Dabei hat sich nicht erst in den vergangenen Monaten gezeigt, dass der Sport ein ideales Feld für Korruption, Vetternwirtschaft und Veruntreuung von Steuergeld ist.

Der Leistungssport in Deutschland ist intransparent organisiert und begünstigt Machtmissbrauch und Korruption. Die Verwendung von Steuergeldern durch die Sportverbände ist nicht öffentlich – besonders umstritten sind seit Jahren die Anteile der öffentlichen Fördermittel, die in Form von Projektförderung verteilt und in so genannten Zielvereinbarungen (ZV) zwischen DOSB und dem jeweiligen Spitzensport festgehalten werden. Den Inhalt der ZV versucht der DOSB mit aller Macht geheim zu halten – dort ist u.a. festgeschrieben, wie viele Medaillen ein Verband bei den nächsten Olympischen Spielen erreichen soll und mit welchen Einzelprojekten, Trainerstellen, Geräte-Anschaffungen das erreicht werden soll.

Einige deutsche Sportjournalisten (vor allem Jens Weinreich) und Bundestagsabgeordnete wie Martin Gerster und Peter Danckert (SPD) fordern seit Jahren vergeblich Einblick in die Zielvereinbarungen, auch der Bundesrechnungshof hat 2009 einen Mangel an Transparenz im Sporthaushalt des BMI kritisiert. Bislang hat in diesem Bereich unseres Wissens aber noch niemand das Informationsfreiheitsgesetz angewandt. Über das IFG wollen wir an alle Zuwendungsbescheide, Prüfberichte und Zielvereinbarungen des deutschen Leistungssports kommen, da sich dieser fast ausschließlich über Steuergeld finanziert. Wir wollen Transparenz schaffen und die Geheimnisse des Sports lüften. Nach unseren bisherigen Erfahrungen dürfte sich das gerade im Sport lohnen.

Das Bundesinnenministerium weist Zahlungen an die Fachverbände an und folgt dabei weitgehend den Empfehlungen des Deutschen Olympischen Sportbundes. Auch wenn das BMI in seltenen Einzelfällen entgegen des Votums entscheidet, wird das Geld weitgehend anhand der fachlichen Einschätzungen des DOSB auf seine olympischen Sportfachverbände verteilt (Leichtathletik, Schwimmen, Turnen etc). Die Verbände bekommen eine Sockelförderung und darüber hinaus eine Projektförderung. Diese Projektförderung wird an Zielvereinbarungen geknüpft – also daran, wie erfolgreich der Verband arbeitet.

In geheimen Gesprächen handeln BMI, DOSB und Verband diese Zielvereinbarungen aus. In der Folge wird in Meilensteingesprächen geprüft, ob der einzelne Verband die Ziele einhält. Aber: Weder Zielvereinbarungen noch Meilensteingespräche noch daran geknüpfte Zahlungen sind öffentlich. Dadurch haben BMI und DOSB ein extrem großes Machtinstrument: Kritische Verbände können abgestraft werden, beliebte Verbände gefördert. Öffentlich diskutiert werden können diese Entscheidungen nicht; dabei geht es um Millionen, über die Jahre gerechnet sogar Milliarden. Dem Machtmissbrauch wird Tür und Tor geöffnet. Die Sportverbände wagen nicht, sich öffentlich zu beklagen, weil sie Strafen bei der nächsten Mittelvergabe fürchten müssen. Bei manchen Verbänden ist etwa die Hälfte der Verbandsmittel an diese variablen Projektförderungen geknüpft – genaue Zahlen sind bisher nicht zu bekommen, selbst im Haushalt des BMI werden Sockel- und Projektförderung nicht klar getrennt.

Professor Eike Emrich bringt die Lage in seinem Beitrag für das Buch „Korruption im Sport“ (Weinreich 2006) sehr gut auf den Punkt: „In diesem sozialen Umfeld erweist sich stets, dass Intrigen, Ränke- und Machtspiele sowie der strategische Umgang mit Informationen nebst Partizipation an den richtigen Seilschaften Bestandteil der Erfolg verheißenden Handlungsmaxime der Akteure sind. Also sind im Schnittpunkt zwischen Politik und Sport durchaus höfische Einflüsse auf moderne Organisation erkennbar, was aufgrund der traditional-feudalen Momente sowohl im Sportsystem als auch im politischen Beamtenwesen nicht weiter verwundert. Darüber hinaus verlangt die sportliche Behörde von anderen Organisationen in allen nur denkbaren Punkten immer mehr Transparenz, um zugleich umgekehrt proportional zu diesen Ansprüchen die eigenen Kriterien der Entscheidungen teilweise intransparent zu gestalten.“

Entscheidungen über Fördergelder werden angeblich bei einem guten Essen mit führenden Beamten oder Funktionären von BMI und DOSB entschieden, statt nach transparenten Kriterien. Dieses Kartell wollen wir durch unsere Veröffentlichungen brechen. Wir sind der Meinung, dass die millionenschwere Sportförderung in Deutschland transparent und nachvollziehbar ablaufen sollte.

Über die Zielvereinbarungen und Protokolle der Meilensteingespräche hinaus beantragen wir über das Informationsfreiheitsgesetz auch Einblick in alle Förderanträge, Finanzierungspläne, Zuwendungsbescheide, Verwendungsnachweise und Prüfberichte des Leistungssports. Wir sind guter Dinge, dass unser Antrag genehmigt werden muss. Bei informellen Telefongesprächen wurde das bereits eingestanden, und in bereits erfolgten Zwischenbescheiden bemängelt das BMI lediglich die große Masse der beantragten Akten, jedoch in keiner Weise unser grundsätzliches Recht auf Einsicht.

Der Leiter der BMI-Sportabteilung Gerhard Böhm hat uns telefonisch bereits einen Kuhhandel vorgeschlagen: Er wollte uns die bislang stets unter Verschluss gehaltenen Zielvereinbarungen mit den Verbänden geben, wenn wir von unserem Antrag absehen. Dies sowie weitere Äußerungen lassen uns sehr positiv auf die weiteren Abläufe blicken.

Der Sport und sein spezielles Umfeld aus Ehrenamt und Steuergeld sind besonders anfällig für Veruntreuung und persönliche Bereicherung. Ein aktuelles Beispiel unter vielen: Spiegel-Redakteur Udo Ludwig berichtete im Mai über die Deutsche Triathlon Union. Der ehemalige Präsident des Verbandes hatte riesige Hotelkosten über den Verband abgerechnet, ein Geschäftsführer kassierte neben seinem Gehalt angeblich noch einmal 180000 Euro von einer Marketingtochter des Verbandes. Grundlage der Berichterstattung war ein Prüfbericht des Bundesverwaltungsamtes. Genau die Art von Bericht, die wir über das IFG einsehen wollen.

Weiters haben wir konkrete Anhaltspunkte, dass seit 2006 die Förderung paralympischer Mannschaftssportarten zugunsten der Förderung von Einzelsportlern zurückgefahren wurde: Einzelsportler haben mit weniger finanziellem Aufwand die Chance auf gleich mehrere Medaillen. Da der Deutsche Behindertensportverband (DBS) uns die entsprechenden Zahlen nicht öffentlich machen will, wollen wir sie anhand der Prüfbereichte des Bundesverwaltungsamtes einsehen.

Wir wollen die komplette Akteneinsicht haben und nicht nur von einzelnen Informanten zugespielte Dokumente. Wir glauben, dass sich im Sport noch viel mehr solcher Fälle verbergen, die nicht öffentlich werden, weil sich die Beteiligten untereinander einigen, eben „in der Familie“. Wir wollen im Sinne des Datenjournalismus die angeforderten Akten nicht nur nutzen, um bestehende Hypothesen zu prüfen, sondern auch, um daraus weitere Hypothesen zu generieren.

Die oben beschriebenen Anträge haben wir zudem für die Förderung der Olympiastützpunkte gestellt. Etwa 30 Millionen Euro im Jahr bekommen die derzeit 20 deutschen Leistungsstützpunkte. Die Verteilung dieser Gelder ist Insidern zufolge noch intransparenter und unausgeglichener, als die Verteilung der Mittel an die Verbände. So hat ein Sportwissenschaftler anhand einer statistischen Regressionsanalyse festgestellt, dass in den alten Bundesländern Effizienz mit höheren Bundeszuschüssen belohnt werde, während in den neuen Bundesländern Effektivität zu höherer Bundesförderung führe, also das Prinzip „Klasse aus Masse“, bei dem unzählige Athleten unterwegs auf der Strecke bleiben.

In unserer Recherche konzentrieren wir uns auf den Zeitraum 2004 bis 2011. Damit haben wir zum einen zwei Olympiazyklen abgedeckt, zum anderen hat sich im Jahr 2006 der DOSB gegründet. Zuvor waren Deutscher Sportbund DSB und Nationales Olympisches Komitee NOK für die Sportförderung zuständig. Durch die Zusammenführung haben sich die Förderstrukturen verändert, die Abhängigkeit der Verbände ist noch größer geworden. In diesem Umbruch hoffen wir auf zusätzliche Ungereimtheiten und Probleme zu stoßen.

Aufbauend auf den Zahlen und Akten hoffen wir auf einige große Geschichten über die mangelnde Transparenz im Sport und hoffen, dadurch konkrete Veränderungen anstoßen zu können. Außerdem gehen wir davon aus, dass wir durch die Einsicht in die Förderanträge und Prüfberichte zahlreiche Hypothesen für einzelne Untreue- und Korruptionsfälle generieren können. Da wir beide bereits seit mehreren Jahren kritisch über Sport berichten, haben wir Kontakte in verschiedene Sportverbände und kennen uns mit den Strukturen aus. Die Zahl der Beteiligten ist sehr groß, auch die Zahl der Unzufriedenen.

Sportjournalismus betreiben vor allem Fußballfans, die es auf die andere Seite der Bande geschafft haben, so lautet ein altbekannter Spruch. Kritische Sportjournalisten sind selten. Vielleicht ist auch das ein Grund dafür, dass sich bisher niemand wirklich intensiv an das Thema der Steuerverwendung im deutschen Leistungssport getraut hat und niemand das Informationsfreiheitsgesetz im Sport angewandt hat. Mit unserer Recherche könnten wir auch andere Journalisten motivieren, dieses Handwerkszeug im Sport zu nutzen.

Rechercheplan

Bereits erfolgt:

- Vorrecherche bei Sportverbänden und Beteiligten
- Antrag nach Informationsfreiheitsgesetz beim Bundesinnenministerium (Zwischenbescheid, Widerspruch, erneuter Zwischenbescheid befinden sich im Anhang / persönliches Treffen mit dem Leiter der Sportabteilung geplant für Ende Juli)
- Antrag nach Landespressegesetz NRW §4 auf Veröffentlichung der genauen Haushaltszahlen der einzelnen Verbände. Das BMI will uns eine Akteneinsicht verweigern, weil so der Eigenmittelanteil der Verbände deutlich würde. Über die Anfrage nach Landespressegesetz wollen wir dieses Argument entkräften, da die Zahlen nach Landespressegesetz ohnehin veröffentlicht werden

müssen. Auch hier sind wir guter Hoffnung: Vor einigen Tagen hat uns der Badmintonverband seine genauen Zahlen nach Rücksprache mit dem BMI bereits zur Verfügung gestellt.

Geplant:

- Durchfechten des Antrages nach Informationsfreiheitsgesetz, zur Not mit Klage, aufgrund der Aktenmenge eventuell verteilt auf mehrere Anträge. Dafür notwendig: Reisen nach Bonn zur Sportabteilung des Innenministeriums, nach Köln zum Bundesverwaltungsamt, nach Saarbrücken zu einem Sportwissenschaftler mit Insider-Kenntnissen (Eike Emrich), eventuell Prozesskosten.

- Akten sichten; zunächst mit Konzentration auf Verdachtsmomente (generelle Strukturprobleme und Machtmissbrauch durch variable Projektförderung / einzelne der Misswirtschaft verdächtige Sportarten wie Triathlon, Radsport, Schwimmen, Behindertensport / Olympiastützpunkte); später ausgeweitete Sichtung der Akten. Dafür notwendig: Reisen nach Bonn zu Sichtung und Sicherung der offengelegten Aktenbestände. Da die beantragten Akten einen sehr großen Umfang haben, könnte es sein, dass wir diesen Schritt auf mehrere Anläufe verteilen.

- offene Gespräche mit allen Verbänden und Olympiastützpunkten; weitere Quellen erschließen, Hypothesenbildung. Dafür notwendig: Telefonate und Reisen zu Vertretern einzelner Verbände und Olympiastützpunkte, weitere Reisen zu Informanten wie ehemaligen Sportpolitikern und -beamten, Sportwissenschaftlern, Trainern, Funktionären und ehemaligen Verbandsangestellten.

- Veröffentlichung von ersten Beiträgen über die Intransparenz; Veröffentlichung von Dokumenten -> Reaktionen nutzen, um weitere Texte zu produzieren und Hinweise auf lohnende Dokumente zu bekommen; wir gehen davon aus, dass viele Beteiligten noch einmal gesprächsbereiter werden, sobald erste Transparenz geschaffen und bestehende Ungerechtigkeiten öffentlich sind und sobald klar wird, dass öffentliche Kritik nicht weiter nach Gutdünken abgestraft werden kann.

- nach und nach Veröffentlichung einzelner Fällen von Untreue, Misswirtschaft, Korruption

Rechercheziel

- die deutsche Sportförderung transparenter machen

- Machtmissbrauch von BMI und DOSB offenlegen

- Fälle von Untreue, Vetternwirtschaft und Korruption aufdecken (als Anstoß und zur Hypothesenbildung die Akten von BMI und Bundesverwaltungsamt nutzen; weitere Recherchen auf klassischem Weg)

- dem deutschen Sportjournalismus das Instrument des Informationsfreiheitsgesetzes bekannt machen und durch diese erste große Recherche den Weg ebnen für ähnliche Recherchen; auch wir würden bei einem Erfolg das Instrument Informationsfreiheitsgesetz zukünftig gern regelmäßig im steuerfinanzierten Sport einsetzen

- das BMI und den DOSB ihrerseits mit dem IFG vertraut machen, Ängste nehmen, den Weg für schnellere Antragsbearbeitung in der Zukunft ebnen.

Leitfragen der Recherche

- Warum sind die Vereinbarungen zwischen Ministerium, Dachverband und Fachverbänden geheim? Wovor fürchten sich die Beteiligten?

- Ist der Machtmissbrauch in Ministerium und Dachverband tatsächlich so groß, wie es Insider beschreiben?

- Bereichern sich einzelne Personen an Schaltstellen der deutschen Sportförderung persönlich?

- Wie verbreitet ist Vetternwirtschaft im deutschen Sport? Welche Einzelfälle gibt es? Wie verbreitet ist die Verschwendung von Steuermitteln?

- Schließlich: Wie könnte ein transparentes, gerechtes System aussehen?

Zeitplan

Da nicht klar ist, wie lange sich der Antrag nach Informationsfreiheitsgesetz noch ziehen wird und ob wir das Innenministerium auf die Freigabe der Akten verklagen müssen, können wir einen genauen Zeitrahmen nicht abschätzen. Wir gehen jedoch aufgrund des bisherigen Schriftverkehrs davon aus, dass sich das Innenministerium unserem Einsichtsrecht nicht grundsätzlich verweigern wird. Wir hoffen auf eine Akteneinsicht etwa im September/Okttober und hoffen auf die ersten Beiträge zur Intransparenz des Sports inklusive der Veröffentlichung entscheidender Dokumente im November.

Dann wird auch der Bundeshaushalt für 2012 veröffentlicht, was sehr gut passen würde. Die genaue Auswertung der weiteren Akten dürfte sich über mehrere Wochen ziehen, in denen wir immer wieder Einzelbeiträge veröffentlichen wollen.

Ein grober Zeitplan nach Arbeitstagen (jeweils pro Person) könnte sein:

- Antrag nach Informationsfreiheitsgesetz inklusive Treffen und Verhandlungen (vier Arbeitstage)
- sichten und sichern der Akten in Bonn (drei Tage)
- Aufarbeiten der wichtigsten Akten (drei Tage)
- weitere Quellen in Sportverbänden und darüber hinaus erschließen, kontaktieren und besuchen (sechs Tage)
- Abschließende Recherchen, Konfrontation der Beteiligten mit dem Material, Stellungnahmen, Schreiben (acht Tage)
- weitere Quellenrecherche und Konzentration auf Einzelfälle plus weiteres Aktenstudium (x Tage; ist nicht vorherzusehen und läuft unabhängig vom Stipendium weiter fort)

Grober Kostenplan

Reisen: 1000 Euro

Antrag nach IFG mit Folgekosten (Prozesskosten): 3000 Euro

Übernachtungen: 600 Euro

Telefon: 200 Euro

Archivkosten, Infomaterialien, Kopien etc: 200 Euro